

Jahresbericht 2009

OdASanté

Nationale Dach-Organisation der Arbeitswelt Gesundheit

Inhaltsverzeichnis

Abkürzungsverzeichnis	3
1. 2009: Schwerpunkte und Trends	4
2. Vorstand der OdASanté und Strategie 2015	4
3. Netzwerke und Partner	5
3.1. Jährliche Gespräche auf höchster Ebene	5
3.2. Nationale Lehrstellenkonferenz	5
3.3. Vertretung in verschiedenen nationalen Organen	5
3.4. Zusammenarbeit mit den kantonalen/überkantonalen OdA	6
3.5. Zusammenarbeit mit dem BGS	6
3.6. Zusammenarbeit mit den Fachhochschulen	7
4. Gesundheitsversorgung	7
4.1. Personalsicherung in den Gesundheitsberufen	7
4.2. Nationale Dachkommunikation zu den Gesundheitsberufen	7
4.3. Lehrstellenförderung	8
5. Berufsbildung	8
5.1. Berufliche Grundbildung	8
5.1.1 Zweijährige berufliche Grundbildung Gesundheit und Soziales	8
5.1.2 Revision der Bildungsverordnung FaGe	8
5.1.3 Validierung von Bildungsleistungen, nationales Qualifikationsprofil FaGe	9
5.2. Höhere Berufsbildung: Höhere Fachschulen (HF)	9
5.2.1 In Kraft getretene Rahmenlehrpläne (RLP)	9
5.2.2 Entwicklungskommissionen	9
5.3. Weiterbildungen, eidgenössische Prüfungen	10
5.3.1 Rahmenlehrpläne für Nachdiplomstudien an höheren Fachschulen (NDS HF)	10
5.3.2 Höhere Fachprüfungen (HFP)	10
5.3.3 Landschaft der eidgenössischen Prüfungen	10
5.3.4 Laufende Vorabklärungen	11
5.3.5 Fachhochschulen	11
6. Finanzierung	12
7. Anhang	13
7.1. Liste der Mitglieder der Organe der OdASanté (Stand 31.3.2010)	13
7.2. Delegationen der OdASanté und ihrer Mitgliederorganisationen in diversen Projekten (Stand 31.3.2010)	15
7.3. Weitere Delegationen der OdASanté (Stand 31.3.2010)	20

Abkürzungsverzeichnis

AIN	NDS HF in Anästhesiepflege, Intensivpflege und Notfallpflege
BAG	Bundesamt für Gesundheit
BBT	Bundesamt für Berufsbildung und Technologie
BBG	Berufsbildungsgesetz
BGS	Bildungszentren Gesundheit und Soziales
BP	Berufsprüfung
EBA	Eidgenössischer Berufsattest
EBBK	Eidgenössische Berufsbildungskommission
EDK	Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren
EFHK	Eidgenössische Fachhochschulkommission
EFZ	Eidgenössisches Fähigkeitszeugnis
EHB	Eidgenössisches Hochschulinstitut für Berufsbildung
EKBV	Eidgenössische Kommission für Berufsbildungsverantwortliche
EKHF	Eidgenössische Kommission für höhere Fachschulen
EVD	Eidgenössisches Volkswirtschaftsdepartement
FA	Fachausweis
FaGe	Fachfrau /-mann Gesundheit
FH	Fachhochschule
FKG	Fachkonferenz Gesundheit der Fachhochschulen
GDK	Schweizerische Konferenz der kantonalen Gesundheitsdirektorinnen und -direktoren
HF	Höhere Fachschule
HFP	Höhere Fachprüfung
IGI	Interessengemeinschaft Intensivpflege
KFH	Rektorenkonferenz der Fachhochschulen der Schweiz
KOGS	Konferenz der kant. Organisationen der Arbeitswelt Gesundheit-Soziales (Deutschschweiz)
NDS	Nachdiplomstudium
Obsan	Schweizerisches Gesundheitsobservatorium
OdA	Organisation der Arbeitswelt
RLP	Rahmenlehrplan
SBBK	Schweizerische Berufsbildungsämter-Konferenz
SBK	Schweizer Berufsverband der Pflegefachfrauen und Pflegefachmänner
SBVTOA	Schweizerischer Berufsverband technischer Operationsfachfrauen/-männer
SDBB	Schweizerisches Dienstleistungszentrum Berufsbildung
SGC	Schweizerische Gesellschaft für Chirurgie
SIGA	Schweizerische Interessengemeinschaft für Anästhesiepflege
SIN	Interessengruppe Notfallpflege Schweiz
SKBQ	Schweizerische Kommission für Berufsentwicklung und Qualität für FaGe EFZ
SQUF	Arbeitgeber-Netzwerk für Berufsbildung

1. 2009: Schwerpunkte und Trends

2009 wurden wesentliche Meilensteine in der Geschichte der Berufsbildung Gesundheit erreicht: Fünf Jahre nach Inkrafttreten des Berufsbildungsgesetzes¹ ist der Überführungsprozess der Gesundheitsausbildungen in den Zuständigkeitsbereich des Bundes weitgehend abgeschlossen:

- Die Projektarbeiten für die Verordnung der zweijährigen beruflichen Grundbildung, die zu einem eidgenössischen Berufsattest (EBA) Gesundheit und Soziales führen, sind erfolgreich angelaufen.
- Die revidierte Verordnung für die Grundbildung Fachfrau/-mann Gesundheit (FaGe) mit eidgenössischem Fähigkeitszeugnis (EFZ) ist Anfang Jahr in Kraft getreten.
- In Kraft getreten sind auch neun Rahmenlehrpläne für Bildungsgänge an höheren Fachschulen (HF) oder Nachdiplomstudien (NDS HF) im Gesundheitsbereich.
- Für die Steuerung der Einführung und die Entwicklung von eidgenössischen Berufs- und höheren Fachprüfungen wurden erste Grundsätze verabschiedet.

Gleichzeitig wurden auf der Ebene der Fachhochschulen (FH):

- die ersten Akkreditierungen für Bachelorstudiengänge ausgesprochen und die Voraussetzungen für verschiedene Masterstudiengänge geschaffen.

Nachdem diese Hürden genommen sind, laufen die Arbeiten ungehindert weiter. Während die Umrisse der Berufsbildungslandschaft im Gesundheitsbereich nun vollständig skizziert sind, müssen sie in Absprache mit den Partnern der Branche und den wichtigsten Akteuren der Berufsbildung noch genauer ausgearbeitet werden.

Angesichts des Personalmangels, der im Bericht zum Personalbedarf prognostiziert wird, ist die Gewährleistung einer hochstehenden Gesundheitsversorgung eines der wichtigsten Ziele der Branche. Der Auftrag der OdASanté ist auf die Bildungspolitik ausgerichtet. Daher muss sie in enger Zusammenarbeit mit den verschiedenen Akteuren die Begleitung und Koordination der eingeführten Bildungsgänge sicherstellen, diese regelmässig einer Evaluation unterziehen und die erforderlichen Anpassungen vorsehen.

In der nächsten Zeit stellen sich vor allem die folgenden Herausforderungen: die Abstimmung der Berufsprofile auf die Bedürfnisse der Arbeitswelt, die Erreichung einer optimalen Durchlässigkeit zwischen den verschiedenen Angeboten und damit die Gewährleistung von Entwicklungsmöglichkeiten für bereits ausgebildete Berufsangehörige sowie eine einheitliche Kommunikation zu den Gesundheitsberufen.

2. Vorstand der OdASanté und Strategie 2015

Im Rahmen von zwei Arbeitstagungen hat der Vorstand die strategische Ausrichtung überprüft, die bei der Gründung der OdASanté am 12. Mai 2005 festgelegt worden war. Gestützt auf die seither gemachten Erfahrungen und angesichts der Herausforderungen, die sich im Bereich der Gesundheitsversorgung stellen, ist der Vorstand zum Schluss gelangt, dass es vor allem wichtig ist, dass die verschiedenen Akteure ihr Vorgehen aufeinander abstimmen und sich dabei nach einer branchenweiten Vision richten. Ende 2009 genehmigte er die Eckwerte einer Strategie 2015. Im Rahmen eines Anhörungsverfahrens wird diese nun den Trägerverbänden und den kantonalen Organisationen der Arbeitswelt Gesundheit (kantonale/überkantonale OdA) vorgelegt. Die Verabschiedung der Strategie 2015 ist für Mitte 2010 vorgesehen.

¹ Bundesgesetzes vom 13. Dezember 2002 über die Berufsbildung (BBG), SR 412.10

Im Verlauf der fünf ordentlichen Sitzungen, zu denen der Vorstand im Berichtsjahr zusammengetreten ist, hat er zudem die Eckpunkte der Projekte abgesteckt, die auf den folgenden Seiten vorgestellt werden.

Sein Prüfungsausschuss unterzieht die Gesuche zu Projekten, die hauptsächlich auf der Tertiärstufe angesiedelt sind, vor den Sitzungen einer eingehenden Prüfung. Er besteht nun aus drei festen Mitgliedern des Vorstands und kann entsprechend den zu behandelnden Themen zusätzliche Mitglieder beiziehen.

3. Netzwerke und Partner

3.1. Jährliche Gespräche auf höchster Ebene

Die OdASanté beteiligt sich an den jährlichen Spitzentreffen mit der Vorsteherin des Eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartements (EVD) und den Vertreterinnen und Vertretern des Bundesamtes für Berufsbildung und Technologie (BBT), des Bundesamtes für Gesundheit (BAG), der Schweizerischen Konferenz der kantonalen Gesundheitsdirektorinnen und -direktoren (GDK) und der Schweizerischen Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK). Das Gespräch vom 13.11.2009 bezog sich vor allem auf den Bericht «Bildung Pflegeberufe», der im Auftrag von Bundesrätin D. Leuthard erstellt wird. Diese Analyse zeigt die Herausforderungen auf, die in den nächsten Jahren angegangen werden müssen, um die Gesundheitsversorgung zu gewährleisten, weist auf verschiedene Massnahmen hin und regt an, sie in Form eines Masterplans umzusetzen. Die OdASanté war an der Erstellung des Berichts beteiligt, für dessen abschliessende Gestaltung das EVD verantwortlich zeichnet.

3.2. Nationale Lehrstellenkonferenz

Am 26.10.2009 nahm die OdASanté an der fünften Nationalen Lehrstellenkonferenz teil, die von der Vorsteherin des EVD geleitet wurde. Da die Konferenz dem Gesundheits- und Sozialbereich gewidmet war, bezog sich die Diskussion vor allem auf den Beitrag, den die Berufsbildung in einem Umfeld leisten kann, in dem Mangel an qualifiziertem Personal herrscht. Die OdASanté präsentierte an dieser Konferenz unter anderem die Ergebnisse einer Umfrage zur Lehrstellensituation bei den FaGe, die bei den kantonalen/überkantonalen OdA durchgeführt worden war. In diesem Zusammenhang wurde daran erinnert, dass das Lehrstellenpotenzial zwar noch nicht vollständig ausgeschöpft ist, dass jedoch seit der Einführung dieser noch sehr jungen Ausbildung bereits über 6000 Lehrstellen geschaffen wurden.

3.3. Vertretung in verschiedenen nationalen Organen

Die OdASanté erhält ihre Präsenz in den Organen des Bundes und in den interkantonalen Gremien des Berufsbildungsbereichs aufrecht. 2009 war die Nationale Dachorganisation der Arbeitswelt Gesundheit unter anderem in den folgenden Organen vertreten:

- in vier Eidgenössischen Kommissionen: Eidgenössische Berufsbildungskommission (EBBK) und deren Subkommission, Eidgenössische Kommission für höhere Fachschulen (EKHF), Eidgenössische Fachhochschulkommission (EFHK) und deren Arbeitsgruppe «Master» und Eidgenössische Kommission für Berufsbildungsverantwortliche (EKBV);
- im Rat des Eidgenössischen Hochschulinstituts für Berufsbildung (EHB-Rat);
- in der Arbeitsgruppe des BBT, die von der Vorsteherin des Eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartements (EVD) beauftragt wurde, einen Überblick über die Pflegeausbildungen zu erarbeiten, der die Handlungsfelder identifiziert und Lösungsperspektiven aufzeigt (Bericht «Bildung Pflegeberufe»);

- in Arbeitsgruppen der SBBK zur finanziellen Koordination zwischen den Kantonen und den Organisationen der Arbeitswelt (OdA);
- im Projekt der Erziehungsdirektorenkonferenz (EDK) zur Nahtstelle obligatorische Schulzeit – Sekundarstufe II;
- im Teilprojekt «Bildung» des Projekts eHealth Schweiz, das vom Bundesrat initiiert wurde;
- im Teilprojekt «Bildung» des Projekts zur Palliative Care.
- im Echoraum, der die Revision der Berufsmaturitätsverordnung begleitet.

Zudem hat die OdASanté Einsitz im Lenkungsausschuss des Arbeitgeber-Netzwerks für Berufsbildung (SQUF), in dem sie die Interessen der Gesundheitsausbildungen vertritt. Im SQUF sind die wichtigsten nationalen Organisationen der Arbeitswelt (OdA) zusammengeschlossen.

3.4. Zusammenarbeit mit den kantonalen/überkantonalen OdA

Seit Ende 2008 verfügen alle Kantone über eine eigene kantonale OdA im Gesundheitsbereich oder sind vollwertige Mitglieder einer überkantonalen OdA. Je nach Kanton und Sprachregion sind die Organisationsmodelle, Mittel und Aufträge dieser kantonalen/überkantonalen OdA allerdings sehr unterschiedlich.

Auf der Ebene der regionalen Netzwerke hat sich in der Deutschschweiz die KOGS (Konferenz der Kantonalpräsidien ODA für Gesundheit und Soziales) gut etabliert. Sie wird seit 2009 von einem Co-Präsidium geleitet. In der Westschweiz war das Jahr 2009 vom Aufbau der OrTrA's Romandie geprägt. Das Hauptziel dieser Austauschplattform für die Präsidentinnen und Präsidenten der kantonalen OdA Gesundheit und Soziales besteht darin, Arbeiten zusammenzulegen, um Synergien optimal zu nutzen. Zudem möchte die OrTrA's Romandie eine gemeinsame Kultur entwickeln und bei der OdASanté bei Bedarf den Standpunkt der Westschweiz einbringen.

Gemäss den revidierten Statuten der OdASanté ist seit Anfang des Berichtsjahres die Konferenz der kantonalen/überkantonalen OdA mit einem Sitz im Vorstand vertreten. Damit konnte der Einfluss der kantonalen/überkantonalen OdA aus der Deutschschweiz in der nationalen Organisation bereits gestärkt werden. Die Verbindung zu den anderen Sprachregionen muss noch geknüpft werden.

3.5. Zusammenarbeit mit dem BGS

2008 haben die Vorstände der OdASanté und des Schweizerischen Verbands Bildungszentren Gesundheit und Soziales (BGS) eine Absichtserklärung unterzeichnet. Auf dieser Basis wurde die Zusammenarbeit in den vergangenen Monaten fortgesetzt, wobei auch die kantonalen/überkantonalen OdA einbezogen wurden. Denn es hat sich gezeigt, dass die Letzteren als Umsetzungspartner Anliegen an die Bildungsanbieter haben, die auf nationaler Ebene behandelt werden sollten.

Zu diesem Zweck wurde Ende 2009 die Arbeitsgruppe «BGS-OdASanté/kant. OdA» eingesetzt. Eines der wichtigsten Ziele dieses Gremiums ist es, die Umsetzung der HF-Bildungsgänge unter Berücksichtigung der Rollen der verschiedenen Partner zu harmonisieren. Im Vordergrund steht 2010 die Erarbeitung von Empfehlungen zu den Zulassungsmodalitäten, insbesondere für den Bildungsgang Pflege HF.

3.6. Zusammenarbeit mit den Fachhochschulen

Die Zusammenarbeit, zu der sich die OdASanté und die Fachkonferenz Gesundheit der Fachhochschulen (FKG) 2007 in einer Absichtserklärung verpflichtet haben, hat sich inzwischen etabliert. Angesichts der gemeinsamen Herausforderungen, mit denen die Branche konfrontiert ist, wurden die Kontakte in den vergangenen Monaten intensiviert. Angesprochen wurden unter anderem die folgenden Themen: die Gestaltung der Weiterbildungslandschaft im Gesundheitsbereich, der nachträgliche Erwerb des Fachhochschultitels für Inhaberinnen und Inhaber eines Pflegediploms sowie die Ergebnisse des nationalen Berichts über den Personalbedarf in den Gesundheitsberufen. Als einzige Vertreterin des Gesundheitsbereichs in der EFHK hat sich die OdASanté zudem engagiert an den Diskussionen beteiligt, die dazu führten, dass Ende 2009 die verschiedenen Bachelorstudiengänge im Gesundheitsbereich akkreditiert wurden und dass das EVD grünes Licht für die Lancierung von Masterstudiengängen in der Deutschschweiz gab.

4. Gesundheitsversorgung

4.1. Personalsicherung in den Gesundheitsberufen

Ende 2008 gaben die Vorstände der OdASanté und der GDK gemeinsam einen nationalen Bericht zum Personalbedarf in den Gesundheitsberufen in Auftrag, der am 11.12.2009 im Rahmen einer Pressekonferenz vorgestellt wurde. Der Bericht wurde mit der Unterstützung einer Steuergruppe erarbeitet, in der die direkt betroffenen Organisationen vertreten waren. Er konzentriert sich auf den Personalbedarf und die Herausforderungen, denen sich die Institutionen stellen müssen, um dem zunehmenden Mangel zu begegnen. Der Bericht enthält nicht nur Empfehlungen für eine langfristige Sicherung der Personalversorgung, sondern ergänzt und interpretiert auch die verfügbaren Daten, insbesondere die Bestandesaufnahme zum qualifizierten Personal im Gesundheitswesen, die das Schweizerische Gesundheitsobservatorium (Obsan) am 26.2.2009 veröffentlicht hat.

Im Hinblick auf die Umsetzung der im Bericht vorgestellten Massnahmen auf kantonaler und regionaler Ebene ist für Anfang 2010 eine Veranstaltung zur Stabübergabe geplant. An dieser Veranstaltung wird es auch darum gehen, sich ein Bild von den zahlreichen Projekten zu machen, die in den Kantonen bereits laufen.

4.2. Nationale Dachkommunikation zu den Gesundheitsberufen

Durch die Prognosen, die im nationalen Bericht zum Personalbedarf in den Gesundheitsberufen veröffentlicht wurden, hat eine landesweit harmonisierte Kommunikation zu den Gesundheitsberufen noch mehr Bedeutung erlangt. Die Umsetzung des Konzepts «Nationale Dachkommunikation zu den Gesundheitsberufen», das im April 2009 vom Vorstand genehmigt wurde, konnte im August 2009 mit Unterstützung des BBT anlaufen. In diesem Zusammenhang wurde eine Begleitgruppe eingesetzt.

Die OdASanté und das Schweizerische Dienstleistungszentrum Berufsbildung (SDBB) haben einen Zusammenarbeitsvertrag abgeschlossen, um die Informationen zu den Gesundheitsberufen zu harmonisieren. Dieser Vertrag sieht die gemeinsame Herausgabe von Informations-Faltblättern in drei Landessprachen zu 15 Gesundheitsberufen vor. Die ersten Falblätter sind Ende des Berichtsjahres erschienen.

Parallel dazu hat die OdASanté ein Übersichtsfaltblatt zu den Gesundheitsberufen sowie einen Internetauftritt für die Dachkommunikation erarbeitet. Ab Frühjahr 2010 können die Informationen unter der Adresse www.gesundheitsberufe.ch abgerufen werden.

4.3. Lehrstellenförderung

Im Sommer 2009 führte die OdASanté bei den kantonalen/überkantonalen OdA eine Umfrage zur Lehrstellensituation für FaGe durch. Mit dieser Erhebung sollte zum einen das noch nicht ausgeschöpfte Potenzial abgeschätzt werden. Zum anderen sollte in Erfahrung gebracht werden, ob die kantonalen/überkantonalen OdA daran interessiert wären, nationale Unterstützung zu erhalten, um zusätzliche spezifische Massnahmen zur Lehrstellenförderung einzuführen. Aus der Umfrage ging hervor, dass die Situation je nach Kanton und Tätigkeitssektor unterschiedlich ist und dass die Schaffung von neuen Lehrstellen vorgängig in den Kantonen/Regionen eine genaue Analyse der Struktur der potenziellen Institutionen, ihrer finanziellen Rahmenbedingungen und des verfügbaren Personals erfordert.

5. Berufsbildung

5.1. Berufliche Grundbildung

Eines der Kernprojekte des Berichtsjahres war die Erarbeitung der Verordnung und des Bildungsplans für eine zweijährige berufliche Grundbildung, die zu einem eidgenössischen Berufsattest (EBA) Gesundheit und Soziales führt. Gleichzeitig lief die Umsetzung der Verordnung für die Grundbildung FaGe weiter, die am 1.1.2009 in Kraft getreten ist.

5.1.1 Zweijährige berufliche Grundbildung Gesundheit und Soziales

Die Reformkommission Bildungsverordnung für die Grundbildung «Assistentin/Assistent Gesundheit und Soziales», die von den Vorständen der OdASanté und der Schweizerischen Dachorganisation der Arbeitswelt Soziales (SAVOIRSOCIAL) eingesetzt worden war, hielt am 3.4.2009 ihre erste Sitzung ab. Die Arbeiten zur Entwicklung des Qualifikationsprofils für Bildungsplan und -verordnung wurden in der Folge zügig vorangetrieben. Neben der Akzeptanz der neuen Ausbildung, die den Gesundheits- und Sozialbereich abdeckt, in der Praxis stellte sich eine weitere Herausforderung: die Positionierung eines klar festgelegten Berufsprofils, das für eine ausreichend grosse Zielgruppe attraktiv ist. Parallel dazu musste unverzüglich die Planung für die Umsetzung des neuen Berufs an die Hand genommen werden, der auf nationaler Ebene einheitlich eingeführt werden soll.

Eine erste Version der verbindlichen Ausbildungsgrundlagen wird im Frühjahr 2010 von der Reformkommission verabschiedet, damit sie anschliessend den Vorständen der OdASanté und von SAVOIRSOCIAL unterbreitet werden kann. Das Anhörungsverfahren bei den Partnern des Gesundheits- und Sozialbereichs ist für Sommer 2010 geplant.

Zudem hat die Reformkommission im Herbst des Berichtsjahres die Bedingungen für die Durchführung von Pilotprojekten festgelegt. Derartige Projekte, die bereits 2011 lanciert werden, könnten wertvolle Hinweise für die gesamtschweizerische Einführung der neuen Ausbildung im Sommer 2012 liefern.

5.1.2 Revision der Bildungsverordnung FaGe

Die FaGe-Ausbildungen nach der neuen Verordnung sind im Sommer 2009 angelaufen.

Dabei zeigte sich sehr rasch, dass das Ausbildungshandbuch und das Lehrmittel, die die verbindlichen Ausbildungsgrundlagen ergänzen, für die Lernenden wie auch für die Lehrkräfte und Berufsbildenden der drei Lernorte wertvolle Instrumente darstellen. Ausserdem garantieren diese Unterlagen eine einheitliche Umsetzung in der ganzen Schweiz.

Die Schweizerische Kommission für Berufsentwicklung und Qualität für FaGe EFZ (SKBQ FaGe EFZ) hat den Auftrag, den Bildungsplan laufend den wirtschaftlichen, technologischen und didaktischen Entwicklungen anzupassen. Im Juli 2009 trat sie zu ihrer ersten von drei im Berichtsjahr abgehaltenen Sitzung zusammen. Im Berichtsjahr wurden unter anderen Vorschläge für das Konzept für eine verkürzte Grundbildung nach den Vorgaben der Verordnung erarbeitet, ein Vergleich zwischen den Kompetenzprofilen der Hauspflegerinnen und der FaGe vorgenommen und eine Arbeitsgruppe eingesetzt, die ein landesweit vereinheitlichtes Qualifikationsverfahren erarbeiten soll.

5.1.3 Validierung von Bildungsleistungen, nationales Qualifikationsprofil FaGe

Die ersten FaGe, die nach der neuen Bildungsverordnung ausgebildet werden, kommen im Sommer 2012 auf den Arbeitsmarkt. Bis dahin müssen sich die Verfahren zur Validierung von Bildungsleistungen für den Erwerb des EFZ FaGe auf ein Qualifikationsprofil und auf Bestehensregeln beziehen, die auf der 2002 von der GDK verabschiedeten Verordnung beruhen.

Die entsprechenden nationalen Instrumente, die die OdASanté erarbeitet hat, sind im April 2009 nach ihrer Genehmigung durch das BBT in Kraft getreten.

5.2. Höhere Berufsbildung: Höhere Fachschulen (HF)

5.2.1 In Kraft getretene Rahmenlehrpläne (RLP)

Die HF-Bildungsgänge bleiben wesentliche Bindeglieder im Gesundheitssystem. Inzwischen sind bereits neun RLP für Gesundheitsberufe in Kraft. Im Berichtsjahr hat das BBT die RLP für die Bildungsgänge HF „Operationstechnik“, „Dentalhygiene“ und „Orthoptik“ genehmigt. Damit liegt nun für praktisch alle HF-Bildungsgänge im Gesundheitsbereich ein RLP vor. Einzig jener für den Bildungsgang Podologie HF muss 2010 noch fertiggestellt werden.

Sobald die RLP genehmigt sind, können die Bildungsanbieter dem BBT Gesuche um Anerkennung für ihre Bildungsgänge einreichen. Im Gesundheitsbereich laufen derzeit rund 40 Anerkennungsverfahren. Die mit diesen Verfahren beauftragten Fachexpertinnen und Fachexperten werden von der OdASanté vorgeschlagen.

5.2.2 Entwicklungskommissionen

Der Vorstand der OdASanté hat in den vergangenen Monaten die folgenden Entwicklungskommissionen eingesetzt, die den Auftrag haben, die entsprechenden RLP regelmässig zu überprüfen:

- Entwicklungskommission für den RLP des Bildungsgangs HF „Pflege“
Die Kommission ist 2009 dreimal zusammengetreten, unter anderem für einen Austausch mit den Fachexpertinnen und Fachexperten, die für die Anerkennungsverfahren der Bildungsgänge Pflege HF zuständig sind. Angesichts des Mangels an qualifiziertem Personal muss die HF-Ausbildung allen potenziellen Interessenten offenstehen: neben Inhaberinnen und Inhabern altrechtlicher Abschlüsse, denen Entwicklungsperspektiven geboten werden müssen, auch Personen, die sich beruflich neu orientieren. Zudem muss die Möglichkeit bestehen, die Ausbildung berufsbegleitend zu besuchen. Für 2010 ist vorgesehen, den RLP unter Berücksichtigung dieser Erfordernisse anzupassen.
- Die Entwicklungskommissionen für die RLP der Bildungsgänge HF „Medizinisch-technische Radiologie“, „Medizinisches Labor“, „Aktivierung“, „Operationstechnik“ und „Dentalhygiene“ wurden im Herbst 2009 ernannt. Sie werden ihre erste Sitzung Anfang 2010 abhalten.

- Die Entwicklungskommission für den RLP des Bildungsgangs HF „Orthoptik“ wird im Frühjahr 2010 ernannt.

Die Geschäftsstelle der OdASanté übernimmt für alle Entwicklungskommissionen die administrativen Aufgaben und stellt die Verbindung zwischen den Kommissionen und dem Vorstand der OdASanté sicher. An der ersten Sitzung werden jeweils unter anderem die folgenden Themen bearbeitet: Konstituierung und Geschäftsreglement der Kommission, erster Austausch über die Erfahrungen, die mit den neuen RLP gemacht wurden, Informationen zu den Modalitäten für die Anerkennung von ausländischen Abschlüssen und Organisation eines Treffens mit den Fachexpertinnen und Fachexperten, die für die Anerkennungsverfahren der HF-Bildungsgänge zuständig sind.

5.3. Weiterbildungen, eidgenössische Prüfungen

Die Berufs- und höheren Fachprüfungen, die zu einem eidgenössisch anerkannten Abschluss führen, erlangen in der höheren Berufsbildung im Gesundheitsbereich immer mehr Bedeutung. Die eingehenden Abklärungen der OdASanté im Jahr 2008 haben gezeigt, dass mit Berufsprüfungen (BP) und höheren Fachprüfungen (HFP) den Anliegen der Branche in Bezug auf die Qualität und die Patientensicherheit weitgehend Rechnung getragen werden kann. Deshalb hat der Vorstand der OdASanté Anfang 2009 beschlossen, für Weiterbildungen mit hohem Reglementierungsbedarf anstelle eines NDS HF mit RLP eine HFP einzuführen.

Dieser Entscheid bildet die Grundlage für die Lancierung von eidgenössischen Prüfungen im Gesundheitsbereich. Zudem wirkte er sich direkt auf die laufenden Arbeiten zur Entwicklung von RLP für NDS HF aus.

5.3.1 Rahmenlehrpläne für Nachdiplomstudien an höheren Fachschulen (NDS HF)

Das Projekt zur Entwicklung des RLP für die NDS HF in Anästhesiepflege, Intensivpflege und Notfallpflege (AIN) war zum Zeitpunkt des Vorstandsbeschlusses bereits praktisch abgeschlossen und wurde fertiggestellt. Für den RLP, der am 10.7.2009 in Kraft getreten ist, hat die OdASanté die Trägerschaft übernommen. Die Entwicklungskommission für den RLP NDS HF AIN, die Ende 2009 eingesetzt wurde, wird ihre Arbeit Anfang 2010 aufnehmen.

Gemäss dem Beschluss des Vorstands der OdASanté vom 25.2.2009 werden diese Spezialisierungen mittelfristig als HFP positioniert.

5.3.2 Höhere Fachprüfungen (HFP)

Bei den weniger weit fortgeschrittenen Projekten, d.h. den RLP für NDS HF in Infektionsprävention und Spitalhygiene und NDS HF in biomedizinischer Analytik, wurde beschlossen, das erarbeitete Profil direkt in eine Wegleitung zur Prüfungsordnung für eine HFP zu überführen. Diese Arbeiten sind angelaufen und sollen 2010 abgeschlossen werden. Die ersten höheren Fachprüfungen sind für 2013 vorgesehen.

5.3.3 Landschaft der eidgenössischen Prüfungen

Nachdem der Vorstand beschlossen hat, die Möglichkeiten zu nutzen, die sich mit den eidgenössischen Prüfungen bieten, müssen diese im Gesundheitsbereich klar positioniert werden. Zu diesem Zweck wurden die Kriterien überarbeitet, auf die sich die OdASanté bisher gestützt hat, um das Weiterbildungsangebot im Gesundheitsbereich zu steuern. Ende 2009 wurden erste Grundsätze zur Einführung und Positionierung der eidgenössischen Prüfungen verabschiedet.

Die Gestaltung der Landschaft der eidgenössischen Prüfungen erfolgt in einem dynamischen Prozess. Die Kriterien, die sich aus diesen Grundsätzen ableiten, werden deshalb anhand der beobachteten Entwicklungen und der gemachten Erfahrungen laufend optimiert.

5.3.4 Laufende Vorabklärungen

Die Einführung von eidgenössischen Prüfungen erfordert eine vorgängige Analyse des Berufsfelds. Mit dieser Analyse soll anhand von bestimmten Kriterien bestätigt werden, dass zum einen ein tatsächlicher Bedarf besteht und die erworbenen Kompetenzen in der Arbeitswelt nachgefragt werden und dass es zum anderen zwingend geboten ist, den Inhalt der Angebote auf nationaler Ebene zu harmonisieren. Gestützt auf die Ergebnisse dieser Analyse werden die ersten Umriss des Berufsprofils festgelegt. Diese sollen es ermöglichen, über die Positionierung als BP oder HFP zu entscheiden.

Am Ende des Berichtsjahres liefen die folgenden Vorabklärungen, die von der OdASanté koordiniert werden:

- Höhere Berufsbildung Pflege und Betreuung im stationären und ambulanten Langzeitbereich: Dieses Projekt führen CURAVIVA.CH, Verband Heime und Institutionen Schweiz, H+ Die Spitäler der Schweiz und der Spitex Verband Schweiz gemeinsam durch. Es soll der Bedarf an eidgenössisch anerkannten Weiterbildungen im Langzeitbereich klären. Die OdASanté ist in der Steuergruppe des Projekts vertreten, dessen Resultate 2010 vorliegen sollen.
- Weiterbildung Pflege: Mit diesem Projekt des Schweizer Berufsverbands der Pflegefachfrauen und Pflegefachmänner (SBK) soll geklärt werden, welche Spezialisierungen, die bisher im Rahmen der höheren Fachausbildung Stufe I angeboten wurden, auf eidgenössischer Ebene reglementiert werden müssen (BP oder HFP). Das Ende 2009 angelaufene Projekt bezieht sich auf die folgenden Fachrichtungen: Generalistin/Generalist, Pflegeberatung, Onkologiepflege, Diabetespflege und -beratung, Kinder und Jugendliche, Rehabilitationspflege, Psychiatriepflege, Frau und Gesundheit, Gerontologie-Geriatriepflege, Palliativpflege, Nephrologiepflege, Gesundheitschwester/Gesundheitspfleger, Mütter-/Väterberatung. Die OdASanté ist in der Steuergruppe des Projekts vertreten, dessen Resultate 2010 vorliegen sollen.
- Operationsbereich: Gestützt auf die Ergebnisse einer Bedarfsabklärung haben der SBK, der Schweizerische Berufsverband technischer Operationsfachfrauen/-männer (SBVTOA) und die Schweizerische Gesellschaft für Chirurgie (SGC) ein Profil für Expertinnen/Experten im Operationsbereich erarbeitet. Mit dieser als HFP positionierten Spezialisierung liesse sich die Leistungsfähigkeit und Qualitätssicherung in den Operationsabteilungen verbessern. Zugleich könnten den dipl. Fachfrauen/Fachmännern Operationstechnik HF Perspektiven für die berufliche Entwicklung geboten werden. Der Vorstand wird sich Anfang 2010 zum Profil und zur Positionierung dieser Spezialisierung äussern.

5.3.5 Fachhochschulen

Bei der Entwicklung und Einführung der neuen Bachelor- und Masterstudiengänge im Gesundheitsbereich steht die Abstimmung der Abschlusskompetenzen auf die Bedürfnisse des Arbeitsmarkts im Vordergrund. Daher ist die OdASanté eng in die Projekte einbezogen, die vom Bund in Auftrag gegeben wurden.

Im Berichtsjahr beteiligte sie sich an den folgenden Arbeiten im Fachhochschulbereich:

- Steuerungsgruppe und Projektgruppe des Projekts «Abschlusskompetenzen für die FH-Gesundheitsberufe», das von der Rektorenkonferenz der Fachhochschulen der Schweiz (KFH) im Auftrag des BBT durchgeführt wird. Ziel dieses Projekts war die Festlegung minimaler Qualitätsstandards für die Berufsqualifikation, die in den FH-Studiengängen im Gesundheitsbereich erworben wird. Das Projekt wurde im Juli 2009 mit der Einreichung des Schlussberichts beim BBT abgeschlossen.
- Kerngruppe und Steuergruppe des BBT-Projekts «Abstimmung der Ausbildung auf die Bedürfnisse des Arbeitsmarktes in den reglementierten Gesundheitsberufen, namentlich Pflege» nach der Methode *corom*, das vom Büro *harmony solutions sa* geleitet wurde. Das Projekt, das sich auf eine systemische Analyse praxisorientierter Projekte bezog, wurde im August 2009 abgeschlossen. An diesem Projekt, das von der OdASanté koordiniert wurde, beteiligten sich die folgenden Institutionen: Universitätsspital ZH, Universitätsspital BS, Centre hospitalier universitaire vaudois CHUV, Gesundheitsnetz Wallis, Walliser Vereinigung der sozialmedizinischen Zentren (Spitex), Hôpital Riviera Vevey, Domicil BE, Stadtspital Waid ZH und Fondation Belle Saison VD.

Die Ergebnisse dieser beiden Projekte, deren Ansätze sich ergänzen, wurden in den Bericht des EVD «Bildung Pflegeberufe» aufgenommen, der Mitte März 2010 erscheint (siehe Punkt 3.12. «Jährliche Besprechungen auf höchster Ebene»).

6. Finanzierung

Der Beitrag des Bundes, der 2006 und 2007 im Rahmen des Projekts *Porta* gewährt wurde, war für den Aufbau der Strukturen der OdASanté entscheidend. Für die Jahre 2008 bis 2010 gewährt das BBT einen zusätzlichen, jedoch degressiven Beitrag, der dazu bestimmt ist, die Aufbauarbeiten abzuschliessen. Ab 2011 muss sich die OdASanté vollständig selbst finanzieren.

Im Hinblick auf ein dauerhaftes Finanzierungssystem fanden in den vergangenen Monaten eingehende Abklärungen und ein reger Austausch statt. Dabei wurden verschiedene Modelle geprüft. Eine endgültige Entscheidung kann jedoch erst nach der Verabschiedung der Strategie 2015 gefällt werden. Diese Strategie umfasst ein Leitbild der OdASanté sowie eine Übersicht über ihre strategischen Tätigkeitsfelder, die Massnahmen, die sich daraus ableiten, die beteiligten Akteure und vor allem deren Rolle bei der Erreichung der strategischen Ziele. Dieser Aspekt wird für die Festlegung eines Verteilschlüssels zwischen den verschiedenen Trägerverbänden oder die Bereitstellung eines angemessenen Fonds sehr wichtig sein. Bis dahin beruht die Finanzierung auf einem provisorischen Modell.

7. Anhang

7.1. Liste der Mitglieder der Organe der OdASanté (Stand 31.3.2010)

Mitgliederversammlung 2009

Vorsitz: Bernhard Wegmüller, Präsident OdASanté

Delegierte der OdASanté an der Mitgliederversammlung vom 24.6.2009

- Heinz Frey, Bildungspolitik, H+ Die Spitäler der Schweiz
- Therese Gotsch-Hinden, Projektleiterin, CURAVIVA.CH, Verband Heime und Institutionen Schweiz
- Michael Jordi, stv. Zentralsekretär, Schweizerische Konferenz der kantonalen Gesundheitsdirektorinnen und –direktoren (GDK)
- Claudia Galli, Präsidentin, Schweizerischer Verband der Berufsorganisationen im Gesundheitswesen (SVBG)
- Regula Streckeisen, Bildungsverantwortliche, Spitex Verband Schweiz

Vorstand der OdASanté

H+ Die Spitäler der Schweiz

- Bernhard Wegmüller (Vorsitz und Präsident der OdASanté), Direktor H+
- Regula Jenzer Bürcher, Direktorin der Pflegedienste, Spital Wallis
- Robert Völker, ehem. Verwaltungsdirektor des Felix Platter Spitals, BS

CURAVIVA.CH Verband Heime und Institutionen Schweiz

- Monika Weder, Leiterin Geschäftsbereich Bildung
- Christine Serdaly, stellvertretende Generalsekretärin, Fédération genevoise des établissements médico-sociaux (FEGEMS) – bis 31.12.2009
- Marlyse Fleury, Bildungsverantwortliche Westschweiz, CURAVIVA.CH ab 25.2.2010

Spitex Verband Schweiz

- Beatrice Mazenauer, Zentralsekretärin

Schweizerische Konferenz der kantonalen Gesundheitsdirektorinnen und –direktoren (GDK)

- Stefan Fryberg, Regierungsrat, UR
- Anne-Geneviève Bütikofer, direction générale de la santé, GE
- Franz Wyss, Zentralsekretär

Schweizerischer Verband der Berufsorganisationen im Gesundheitswesen (SVBG)

Mitvertretung des Schweizerischen Verbands der medizinisch-technischen und medizinisch-therapeutischen Gesundheitsberufe (SVMTT Gesundheit)

- Urs Weyermann, Schweizer Verband der Pflegefachfrauen und Pflegefachmänner (SBK), Geschäftsleiter, bis 29.4.2009
- Elsbeth Wandeler, Schweizer Verband der Pflegefachfrauen und Pflegefachmänner (SBK), Geschäftsleiterin, ab 1.5.2009
- Marianne Schmid, Leiterin Abteilung Bildung SBK
- Rudolf Garbauer, Präsident, Dachverband der Masseur der Schweiz (DVMS) bis 29.4.2009
Martha Stauffer, labmed, ab 1.5.2009
- Chantal König, Schweizerische Vereinigung der Fachleute für medizinisch-technische Radiologie (SVMTRA)

Konferenz der kantonalen Organisationen der Arbeitswelt Gesundheit (ab 11.6.2009)

- Rahel Gmür, Präsidentin OdA Gesundheit Bern (ab 1.10.2009)

Prüfungsausschuss (ständige Mitglieder)

- Regula Jenzer Bürcher, Direktorin der Pflegedienste, Spital Wallis
- Urs Weyermann, Schweizer Verband der Pflegefachfrauen und Pflegefachmänner (SBK), Geschäftsleiter, bis 29.4.2009
- Elsbeth Wandeler, Schweizer Verband der Pflegefachfrauen und Pflegefachmänner (SBK), Geschäftsleiterin, ab 1.7.2009
- Robert Völker, ehem. Verwaltungsdirektor des Felix Platter Spitals, BS (ab 1.7.2009)

Konferenz der kantonalen OdA

AG	Yvonne Biri, Co-Präsidentin, Beat Stierli, Co-Präsident, Rebekka Hansmann, Geschäftsführerin
AI/AR/SG/FL	Bruno Facci, Präsident, Marlis Hörler Böhi, Geschäftsführerin
BE	Rahel Gmür, Präsidentin, Claude Meier, Geschäftsführer bis 1.6.2009 – Andreas Pfanner, Geschäftsführer ab 1.7.2009
BL/BS	Robert Völker, Präsident, Romy Geisser, Geschäftsführerin
FR	Jean Marc Fonjallaz, Präsident
GE	Christine Serdaly, Präsidentin
GL	Rita Schwitter, Präsidentin, Willi Koller, Geschäftsführer
GR	Bruno Ritter, Präsident, Sandra Bosch, Geschäftsführerin
JU	Michelle Merçay, Vize-Präsidentin ad interim, Danièle Vorpe, secrétaire
LU/NW/OW/SZ/UR/ZG	Gabrielle Isenschmid Weber, Präsidentin, Emmanuel Hofer, Geschäftsführer
NE	Vincent Martinez, Präsident, Delvaux Valerie, Kontaktperson Gesundheitsbereich
SH	Hagen Susanne, Präsidentin
SO	Wyss Hans-Peter, Präsident, Jörg Göltenboth, Geschäftsführer
TG	Franziska Mattes, Präsidentin
TI	Mimi Lepori Bonetti, Präsidentin, Anita Fry, Geschäftsführerin
VD	Christian Crottaz, Präsident, Laurence Lambert, Geschäftsführerin
VS	Regula Jenzer Bürcher, Präsidentin, Laurence Fournier, Geschäftsführerin
ZH	Lukas Furler, Präsident, Heidi Berger, Geschäftsführerin

7.2. Delegationen der OdASanté und ihrer Mitgliederorganisationen in diversen Projekten (Stand 31.3.2010)

Nationaler Versorgungsbericht GDK-OdASanté (→ 11.12.2009)

- Regula Jenzer Bürcher, Direktorin der Pflegedienste, Spital Wallis
- Heinz Frey, H+ Die Spitäler der Schweiz
- Roswita Koch, SVBG
- Emmanuel Hofer, KOGS
- Annette Grünig, GDK
- Danny Heilbronn, GDK
- Madeleine Ducommun-Capponi, Domicil Bern
- Ursula Ledermann Bulti, Gesundheitsdepartement Genf
- Urs Sieber, Geschäftsführer

Arbeitsgruppe „BGS, OdASanté, kant. OdA“ (ab 1.10.2009)

Kantonale/regionale OdA

- Rahel Gmür, Präsidentin OdA Gesundheit BE
- Robert Völker, ehem. Verwaltungsdirektor des Felix Platter Spitals, BS
- Gabrielle Isenschmid Weber, Präsidentin ZIGG

Geschäftsstelle OdASanté

- Urs Sieber, Geschäftsführer
- Ariane Montagne, Stv. Geschäftsführerin

Schweizerische Kommission für Berufsentwicklung und Qualität für Fachfrau Gesundheit/Fachmann Gesundheit

- Robert Völker, Präsidium
- Heinz Frey, H+
- Therese Gotsch-Hinden, CURAVIVA.CH
- Marco Treichler, Spitex
- Béatrice Junod, SVBG
- Mirjam Bieri, SVBG
- Danny Heilbronn, GDK
- Denise Claire Dempfle-Aubry, Kant. OdA
- Rahel Gmür, Kant. OdA
- Philip Weisser, Kant. OdA
- Urs Sieber, Geschäftsführer OdASanté
- Yves Blanchard, wissenschaftlicher Mitarbeiter, Geschäftsstelle OdASanté (ab 15.10.2009)

Arbeitsgruppe Qualifikationsverfahren FaGe (ab 1.1.2010)

- Karin Derungs, Kant. OdA
- Laurence Fournier, Kant. OdA
- Beatrice Junod, SVBG
- Karin Kehl, Kant. OdA
- Gianmarco Petrini, TI

Reformkommission Bildungsverordnung Berufsattest EBA Gesundheit und Soziales

- Monika Weder, CURAVIVA.CH, Präsidium
- Heinz Frey, H+ Die Spitäler der Schweiz
- Christine Serdaly, CURAVIVA.CH
- Elsbeth Liechti, Spitex Verband Schweiz
- Daniela Häni Wahl, FSAS
- Hans-Peter Karrer, CDS
- Philip Weisser, CH-Kommission für die Berufsbildung und Qualität
- Rahel, Gmür, OdA Ges. D-CH
- Jean-Marc Fonjallaz, OdA Ges. F-CH
- Luca Janett OdA Ges. u. Soz. I-CH
- Urs Sieber, Geschäftsführer OdASanté
- Yves Blanchard, wissenschaftlicher Mitarbeiter, Geschäftsstelle OdASanté (ab 15.10.2009)

Arbeitsgruppe Bildungsplan Berufsattest EBA Gesundheit und Soziales

- Theres Gotsch-Hinden, CURAVIVA.CH
- Béatrice Junod, H+
- Regula Münst, Spitex

Nationale Dachkommunikation, Steuergruppe (bis 31.5.2009)

- Heinz Frey, H+ die Spitäler der Schweiz
- Monika Weder, CURAVIVA.CH
- Beatrice Mazenauer, Spitex Verband Schweiz
- Elsbeth Wandeler, SVBG
- Annette Grünig, GDK
- Claude Meier, Kant. OdA Deutschschweiz
- Christine Serdaly, Kant. OdA lateinische Schweiz
- Gianmarco Petrini, Vertretung italienische Schweiz
- Ariane Montagne, Stv. Geschäftsführerin OdASanté

Nationale Dachkommunikation, Begleitgruppe (ab 1.6.2009)

- Jean-Marc Fonjallaz, OdA Ges. West-CH
- Heinz Frey, H+ die Spitäler der Schweiz
- Romy Geisser, OdA Gesundheit beider Basel
- Annette Grünig, GDK
- Gianmarco Petrini, Vertretung italienische Schweiz
- Regula Streckeisen, Spitex Verband Schweiz
- Elsbeth Wandeler, SVBG
- Monika Weder, CURAVIVA.CH
- Ariane Montagne, Stv. Geschäftsführerin OdASanté (bis 30.11.2009)
- Christof Schneiter, Projektleiter Kommunikation, OdASanté (ab 15.10.2009)
- Martina Knecht, Assistentin Geschäftsstelle, OdASanté (ab 15.10.2009)

Rahmenlehrplanprojekte HF

Rahmenlehrplan Podologie

Mitglieder Steuergruppe

- Katrin Arnold, wissenschaftliche Mitarbeiterin, OdASanté
- Annette Grünig, GDK

Rahmenlehrplan NDS HF Anästhesie-, Intensiv- und Notfallpflege

Mitglieder Steuergruppe (→ 10.7.2009)

- Myrtha Martinet, IGI/CISI
- Petra Tobias, SIN/SUS
- Christof Schori, SIGA/FSIA,
- Marianne Schmid, SBK/ASI
- Ariane Montagne, Stv. Geschäftsführerin OdASanté

Eidgenössische Prüfungen

Eidg. Höhere Fachprüfung Expert/-in in Biomedizinischer Analytik und Labormanagement

Mitglieder Steuergruppe

- Annette Grünig, GDK
- Peter Graf, H+ Die Spitäler der Schweiz
- Ariane Montagne, Stv. Geschäftsführerin OdASanté bis 31.12.2009
- Katrin Arnold, wissenschaftliche Mitarbeiterin, ab 1.1.2010

Eidg. Höhere Fachprüfung Expert/-in in Infektionsprävention und Spitalhygiene

Mitglieder Steuergruppe

- Bruno Baettig, H+ Die Spitäler der Schweiz
- Marianne Schmid, SVBG bis 31.12.2009, Brigitte Neuhaus, SVBG, ab 1.1.2010
- Ariane Montagne, Stv. Geschäftsführerin OdASanté (Projektleitung)

Eidg. Berufsprüfung Medizinische/-r Kodierer/-in

Einsatz in der Prüfungskommission

- Katrin Arnold, wissenschaftliche Mitarbeiterin, Geschäftsstelle OdASanté

Eidg. Berufsprüfung Medizinische/-r Masseur/-in

Einsatz in der Qualitätssicherungskommission

- Katrin Arnold, wissenschaftliche Mitarbeiterin, Geschäftsstelle OdASanté

Klärungsprojekte

Höhere Berufsbildung stationäre und ambulante Langzeitpflege und –betreuung (CURAVIVA Schweiz, H+, Spitex Verband Schweiz)

Mitglieder Steuergruppe

- Ariane Montagne, Stv. Geschäftsführerin OdASanté (ab 1.12.2009)
- Katrin Arnold, wissenschaftliche Mitarbeiterin, Geschäftsstelle OdASanté

Weiterbildung Pflege (SBK)

Mitglied Steuergruppe

- Ariane Montagne, Stv. Geschäftsführerin OdASanté

Entwicklungskommissionen für die RLP HF und NDS HF (Trägerschaft OdASanté)Entwicklungskommission RLP Pflege HF (ab 25.2.2009)

- Silvia Rosery, H+ Die Spitäler der Schweiz
- Therese Gotsch-Hinden, CURAVIVA.CH
- Annabelle Crivelli, Spitex Verband Schweiz
- Marianne Schmid, SVBG
- Ursina Baumgartner, SVBG
- Sandra Langenegger, SVBG
- Bettina Kuster, GDK
- Lukas S. Furler, KOGS
- Ariane Montagne, Stv. Geschäftsführerin OdASanté
- Katrin Arnold, wissenschaftliche Mitarbeiterin, Geschäftsstelle OdASanté

Entwicklungskommission RLP BMA HF (ab 23.9.2009)

- Patrizia Cione Hasler, H+ Die Spitäler der Schweiz
- Heinz Ryffel, SVBG/SVMTT
- Patricia von Arx, SVBG/SVMTT
- Ruth Urbinelli, KOGS
- Ariane Montagne, Stv. Geschäftsführerin OdASanté
- Katrin Arnold, wissenschaftliche Mitarbeiterin, Geschäftsstelle OdASanté

Entwicklungskommission RLP MTRA HF (ab 23.9.2009)

- Gabriela Bürki, H+ Die Spitäler der Schweiz
- Annette Schimmitat, SVBG/SVMTT
- Andreas Bischof, SVBG/SVMTT
- Elisabeth Stalder-Riesen, GDK
- Renate Klöckner-Christoff, KOGS
- Ariane Montagne, Stv. Geschäftsführerin OdASanté
- Katrin Arnold, wissenschaftliche Mitarbeiterin, Geschäftsstelle OdASanté

Entwicklungskommission RLP OT HF (ab 9.12.2009)

- Séverine Besnard, H+ Die Spitäler der Schweiz
- Anne Sophie Bétrisey, SVBG/SVMTT
- Franziska Bähler, SVBG/SVMTT
- Monika Knecht, GDK
- Denise Haller, KOGS
- Ariane Montagne, Stv. Geschäftsführerin OdASanté
- Katrin Arnold, wissenschaftliche Mitarbeiterin, Geschäftsstelle OdASanté

Entwicklungskommission RLP Aktivierung HF (ab 23.9.2009)

- Therese Gotsch-Hinden, CURAVIVA.CH
- Dora Liechti, SVBG/SVMTT
- Hildegard Lichtin, KOGS
- Ariane Montagne, Stv. Geschäftsführerin OdASanté
- Katrin Arnold, wissenschaftliche Mitarbeiterin, Geschäftsstelle OdASanté

Entwicklungskommission RLP DH HF (ab 25.2.2010)

- Brigitte Schoeneich Wolgensinger, SVBG/SVMTT
- Sigrid Kaehr, SVBG/SVMTT
- Ariane Montagne, Stv. Geschäftsführerin OdASanté
- Katrin Arnold, wissenschaftliche Mitarbeiterin, Geschäftsstelle OdASanté

Entwicklungskommission RLP NDS HF AIN (ab 9.12.2009)

- Henriette Schmid, H+ Die Spitäler der Schweiz
- Claudia Schuster, GDK
- Susanne Schuhe, KOGS
- Martin Salzmann, SIGA/FSIA Anästhesiepflege
- Paola Massarotto, IGI/CISI Intensivpflege
- Petra Tobias, SIN/SUS Notfallpflege
- Ariane Montagne, Stv. Geschäftsführerin OdASanté
- Katrin Arnold, wissenschaftliche Mitarbeiterin, Geschäftsstelle OdASanté

Entwicklungskommissionen für die RLP HF (andere Trägerschaft)

Entwicklungskommission RLP Rettungssanitäter HF

- Katrin Arnold, wissenschaftliche Mitarbeiterin, Geschäftsstelle OdASanté

7.3. Weitere Delegationen der OdASanté (Stand 31.3.2010)

Bundes- und interkantonale Gremien sowie Plattformen der Arbeitgeber

Bundesgremien

- **Eidgenössische Berufsbildungskommission (EBBK)**
Urs Sieber, Geschäftsführer OdASanté
Subkommission der EBBK
Urs Sieber, Geschäftsführer OdASanté
- **Eidgenössische Kommission für höhere Fachschulen (EKHF)**
Ariane Montagne, Stv.Geschäftsführerin OdASanté
- **Eidgenössische Fachhochschulkommission (EFHK)** und Arbeitsgruppe „Master“ der EFHK
Ariane Montagne, stellvertretende Geschäftsführerin OdASanté
- **Eidgenössische Kommission für Berufsbildungsverantwortliche (EKBV)**
Marie-France Anex, HES-SO, GE (→ 31.12.2009)
- **Eidgenössisches Hochschulinstitut für Berufsbildung (EHB-Rat)**
Barbara Brühwiler, Universitätsspital Zürich

Nationale Projekte

Jährliches Zusammentreffen des EVD mit dem BBT, BAG, GDK, EDK

- Bernhard Wegmüller, Präsident OdASanté
- Franz Wyss, Zentralsekretär GDK, Vize-Präsident OdASanté
- Urs Sieber, Geschäftsführer OdASanté

Lehrstellenkonferenz (26.10.2009)

- Urs Sieber, Geschäftsführer OdASanté
- Monika Weder, Curaviva
- Barbara Brühwiler, Pflegedirektorin, Universitätsspital Zürich

Arbeitsgruppe EVD-Bericht (→ 31.12.2009)

- Urs Sieber, Geschäftsführer OdASanté
- Ariane Montagne, Stv. Geschäftsführerin OdASanté
- Roswita Koch, SBK
- Annette Grünig, GDK

Arbeitsgruppe „Reform Berufsmaturität“ BBT

- Sabina Mohler, BL (→ 31.12.2009)

Teilprojekt «Bildung», Projekt e-Health Schweiz

- Urs Sieber, Geschäftsführer OdASanté

Teilprojekt «Bildung», Projekt Palliative Care Schweiz

- Rahel Gmür, Präsidentin Spitexverband BE

Steuerungsgruppe des Projekts „Abschlusskompetenzen für die FH-Gesundheitsberufe“, durchgeführt von der Rektorenkonferenz der Fachhochschulen der Schweiz (KFH) im Auftrag des BBT (→ 30.6.2009)

- Urs Weyermann, Vorstandsmitglied, → 29.4.2009
- Barbara Brühwiler, Pflegedirektorin, Unispital Zürich
- Pierre Horner, Directeur des soins, Hôpital Riviera, Vevey
- Silvia Rosery, Vertreterin der kantonalen OdA Gesundheit (Deutschschweiz), Leiterin Entwicklung Gesundheitsberufe, Universitätsspital Basel
- Fabian Schwab, Leiter Pflege Spitalzentrum Biel
- Ariane Montagne, Stv. Geschäftsführerin OdASanté

Steuerungsgruppe des Projekts „Corom“, im Auftrag des BBT (→ 31.8.2009)

- Bernhard Wegmüller, Präsident OdASanté

Kerngruppe des Projekts „Corom“, im Auftrag des BBT (→ 31.8.2009)

- Pierre Horner, Spital Riviera, Vevey
- Hélène Brioschi Levi, CHUV, Lausanne
- Silvia Rosery, Universitätsspital Basel
- Lukas Furler, Stadtspital Waid, Zürich
- Madeleine Ducommun, Domicil Bern
- Susanna Ackermann-Wittek, Universitätsspital Zürich
- Sophie Ley, Spital Wallis
- Christian Crottaz, Stiftung Belle-Saison, VD
- Ariane Montagne, Stv. Geschäftsführerin OdASanté

Interkantonale Gremien

Arbeitsgruppe „Nahtstelle obligatorische Schulzeit – Sekundarstufe II“, Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK)

- Urs Sieber, Geschäftsführer OdASanté

Arbeitsgruppen der SBBK zur finanziellen Koordination zwischen den Kantonen und den Organisationen der Arbeitswelt (OdA)

- Urs Sieber, Geschäftsführer OdASanté

Nationale Gremien der Arbeitswelt

Arbeitgeber-Netzwerk für Berufsbildung (SQUF), Lenkungsausschuss

- Urs Sieber, Geschäftsführer OdASanté

Der Jahresbericht 2009 wurde am 23.6.2010 von der Mitgliederversammlung genehmigt.